Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 694.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 3. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 2. Okt. Der König hat den Ober-Präsidial-Rath Dr. Singelmann zu Königsberg i. Pr. zum Geheimen Regierungs-Rath und den Ober-Forstmeister Janisch zu Kassel zum Ober-Forstmeister und Rath dritter Klasse, Beide aber zu vortragenden Räthen im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, den Landgerichts-Rath Schrader in Dortmund zum Landgerichts-Direktor, und den Gerichts-Assessor Nubarth zum Amtsrichter ernannt; sowie den Gerichtsschreibern, Sekretären Vogt zu Kreuzburg O./S. und Astholz in Hameln bei ihrer Versetzung in den Ruhestand, und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Böttcher in Spandau den Charakter als Kanzlei-Rath, ferner dem Fortifikations-Sekretär Peter zu Glatz bei der Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Dem ordentlichen Seminar- und Musiklehrer Schubert zu Köslin ist das Prädikat Musikdirektor beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 3. Oktober.

Gestern hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher das Arbeitsmaterial und wahrscheinlich auch der Berufungstermin des Landtags zur Berathung gekommen sein dürften.

Der ungewöhnliche Umfang der gesetzgeberischen Aufgaben, mit denen sich der Reichstag sowohl wie der Landtag in der bevorstehenden parlamentarischen Kampagne zu beschäftigen haben wird, läßt die Erwartung zu, daß die Sessionen beider Körperschaften an einem früheren Termin, als ursprünglich in Aussicht genommen war, beginnen werden. Der Eröffnung des Landtags sieht man etwa zum 7. oder 8. November, derjenigen des Reichstags zu Anfang Dezember entgegen. Daß das Abgeordnetenhaus sogleich einen hinlänglichen Verhandlungsstoff finden würde, dafür ist schon durch die Berathung des Etats gesorgt, welcher, dem Vernehmen nach, in der Hauptsache fertig gestellt ist und nur noch der Beschlußfassung des Gesammtministeriums zu unterliegen hat. Was den Reichstag anlangt, so sind freilich die Vorarbeiten für die Hauptaufgabe der Session, nämlich für das Unfallversicherungsgesetz, noch weit im Rückstande. Indessen bietet der bereits im Detail ausgearbeitete Aktiengesetzentwurf und vielleicht auch das mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende neue Sozialistengesetz, in Verbindung mit einer Reihe kleinerer Vorlagen, Material genug, um einen früheren Beginn der Session nicht nur zu rechtfertigen, sondern direkt erforderlich zu machen. Eigenthümlich ist es übrigens, daß, während über die Mehrzahl der aus den eizelnen Ressorts zu erwartenden Entwürfe bereits ein Ueberblick sich gewinnen läßt, noch völlige Ungewißheit über die gesetzgeberischen Pläne des Herrn v. Puttkamer herrscht. Man bezeichnet es der „B. B. Z.“ als noch nicht entschieden, ob die Kreisordnungen für Hannover und Schleswig-Holstein zur Vorlage kommen werden; zum Mindesten fehlt ein definitiver Entschluß darüber, ob jene Entwürfe einer tief einschneidenden Umarbeitung unterzogen oder in der alten Form, die bekanntlich keiner Partei genügte, eingebracht werden sollen.

Das Oktoberheft der „Preuß. Jahrbücher“ acceptirt das Wort des Reichskanzlers in der Reichstagssitzung vom 30. Novbr. 1881, mit dem Zentrum könne er paktiren, mit der Fortschrittspartei nicht. Wie der Reichskanzler verstehen auch die „Preuß. Jahrbücher“ unter „Fortschrittspartei“ die Liberalen überhaupt, so lange dieselben nicht jede Gemeinschaft mit Herrn Richter ableugnen. So werden denn die „Nationalliberalen“ aufgefordert, auf jede Solidarität mit der Fortschrittspartei zu verzichten. Nur dann könne verhindert werden, daß die Mittelparteien verschwinden und neben einer reaktionär-konservativen nur noch eine ultramontane und eine radikale Partei bestehe, so daß das „Zentrum“ das Heft in der Hand habe! Daß dies der Erfolg ebensowohl des Paktirens mit dem Zentrum, als des Preisgebens der liberalen Positionen zu Gunsten der Regierungspolitik sein würde, wird völlig übersehen, obgleich die Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreise Zeugniß dafür ablegt. Indirekt erkennen das auch die „Preuß. Jahrbücher“ mit dem Hinweis auf die badischen Ergänzungswahlen an. Wenn die preußische Regierung, nachdem auch sie zur Herstellung des äußeren gesetzmäßigen Zustandes die nothwendigen Konzessionen gemacht, eine „energische anti-ultramontane Haltung“ einnähme, würde das Zentrum auch in Preußen nicht unüberwindlich sein. Aber dazu würde es allerdings, wie in Baden, des Paktirens mit den Liberalen bedürfen, und das will Fürst Bismarck nicht.

Der „Moniteur de Rome“ versichert wiederholt, die Kurie habe der preußischen Regierung den Vorschlag gemacht, der Dispens solle durch einen einzigen Bischof nachgesucht werden. Diese Mittheilung ist nach einer römischen Korrespondenz des „Berl. Tageblatt“ ungenau. Der Vatikan hat danach ganz dem preußischen Episkopat überlassen, die bei der Dispensfrage in Betracht kommenden Förmlichkeiten selber zu regeln, und zwar, wie nachträglich bekannt wird, aus dem Grunde, um jeder Zumuthung seitens der preußischen Regierung, die Demission der vier exilirten Bischöfe auszusprechen, aus dem Wege zu gehen. Die Initiative zu dem Beschlusse, den Dispens für die betreffenden Geistlichen aller Diözesen durch einen einzigen Bischof, und zwar durch den ältesten, nachsuchen zu lassen, ist daher lediglich von den Bischöfen selbst ausgegangen, und es ist bemerkenswerth, daß auch die exilirten Bischöfe in der vielerwähnten geheimen Konferenz zu Mainz zu diesem Beschlusse mitgewirkt haben.

Die württembergischen Nationalliberalen, die sog. „Deutsche Partei“, haben auf einer Versammlung in Schwäbisch-Hall beschlossen, bei den Reichstagswahlen des nächsten Jahres mit den Konservativen Hand in Hand zu gehen.

Diejenigen Mitglieder der bayerischen Abgeordnetenkammer, welche vor zwei Jahren aus der Farktion der Rechten austraten und unter Führung des gegenwärtig schwer erkrankten Frhrn. v. Hafenbrödl die Gruppe der „Extremen“ bildeten, haben beschlossen, in Zukunft wieder bei den Fraktionssitzungen der Rechten zu hospitiren. Eine förmliche Wiedervereinigung mit der Fraktion wird danach nicht lange auf sich warten lassen.

Die holländische Regierung hat behufs Deckung des Defizits im Staatshaushalt den Kammern Vorschläge gemacht, u. A. auch den, die Quote, welche die Kommunen von der Personalsteuer erhalten, von $^4/_5$ auf $^3/_5$ herabzusetzen. Man sieht, eine Ueberweisung von Staatssteuern an die Kommunen enthält keine Garantie für die Entlastung der letzteren.

In der kroatisch-ungarischen Wappenfrage zeigt sich Herr Tisza den Forderungen der kroatischen Nationalpartei geneigter, als man nach seiner bisherigen ablehnenden Haltung hätte hoffen dürfen. Man telegraphirt in der Angelegenheit aus Pest vom Dienstag:

„In der gestrigen Konferenz der kroatischen Abgeordneten bemerkte Ministerpräsident Tisza auf die Adresse derselben, er werde in der Wappenfrage von der Legislative diejenige Vollmacht verlangen, welche eine befriedigende Lösung herbeizuführen im Stande sei; er werde sich für Wappen ohne Aufschrift aussprechen. Sobald die Ordnung wieder vollständig hergestellt sei, werde auch der konstitutionelle Zustand wieder ins Leben treten. Bezüglich begründeter Klagen würden die Ressortministerien abhelfen. Der Theilnahme der Abgeordneten bei der Verhandlung über die Wappenfrage stehe nichts entgegen, doch überlasse er die Entscheidung darüber den Abgeordneten.“

Für gestern war abermals eine Konferenz der kroatischen Abgeordneten in Aussicht genommen. Gestern Abend beabsichtigte Tisza in einer Sitzung der liberalen Partei nähere Mittheilungen über das von ihm beabsichtigte Vorgehen zu machen. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Tisza, er werde heute mündlich über die kroatische Frage berichten und einen Beschluß des Hauses in dieser Frage herbeiführen.

In Paris spricht man offen von einer Ministerkrisis. Vorläufig wird zwar nur der Kriegsminister genannt, doch ist bei der gegenwärtigen Erregung der öffentlichen Meinung und bei den Intriguen, die im Verborgenen spielen, der Umfang der Krisis noch nicht zu bemessen. Nachträglich verlautet, der Herzog Fernan Nunez habe dem Könige von Spanien nach Brüssel telegraphirt und ihm die Möglichkeit feindlicher Demonstrationen, welche die Regierung zu verhindern nicht in der Lage sei, vorgestellt, der Monarch habe jedoch erklärt: „Ich habe mein Wort gegeben und nichts kann mich daran hindern, es zu halten.“ Nachdem die Regierung den König von Spanien in so dringender Weise zum Besuch von Paris eingeladen, lastet die Verantwortlichkeit für den üblen Empfang, den ihm die Pariser am Sonnabend bereiteten, auf den Staatswürdenträgern der Republik. Von allen Seiten erheben sich denn auch Beschuldigungen gegen die Regierung, daß sie es versäumt habe, die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, um den Gast der Republik vor Insulten zu schützen. Inmitten der allgemeineren Entrüstung wird folgende Erklärung des Königs eifrig kolportirt. Der König soll zu Grévy gesagt haben:

„Ich bin an Manifestationen gewöhnt. Seien Sie versichert, daß die von gestern in keiner Weise meine Sympathien für Frankreich berührt haben. Ich kann nicht vergessen, daß ich in Paris erzogen worden bin. Eine Gruppe von Manifestanten ist nicht Frankreich. Die große Masse der Bevölkerung wird sicherlich begreifen, daß indem ich mich einfach einem Brauche fügte, ich mich nicht des Landes unwürdig machte, indem meiner Mutter eine so ausgezeichnete Aufnahme zu Theil wurde.“

Der „Figaro“ garantirt für die Richtigkeit dieser Aeußerung, wenn nicht dem Wortlaute, so dem Sinne nach. Die „Korr. Havas“, französische Ausgabe, bestätigt, obwohl mit saurer Miene, die Mittheilungen des Gaulois, daß Alfons XII. zuerst Frankreich seinen offiziellen Besuch abstatten wollte, „um seiner Reise nach Deutschland jeden für uns (Franzosen) unangenehmen Charakter zu benehmen.“ Grévy sei in Mont-sous-Vaudrey gewesen und habe seinen derartigen Aufenthalt nicht abkürzen wollen, und so habe der König von Spanien sich entschlossen, erst auf der Rückreise offiziell in Paris zu erscheinen.

In Belgrad ist, wie nach den letzten Nachrichten kaum noch zweifelhaft sein konnte, Christics, der bisherige Vizepräsident des Staatsraths, mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden. Oesterreich muß einem Kabinet Christics mit Besorgniß entgegensehen, da die russenfreundlichen Sympathien des neuen Kabinetschefs außer Zweifel sind.

Wie der „Polit. Corresp.“ aus Petersburg geschrieben wird, macht der Gesundheitszustand des Fräuleins Natalie v. Giers eine Reise des russischen Ministers des Aeußern nach Montreux in der Schweiz erforderlich. Herr v. Giers wird deshalb nach der für die ersten Tage des Oktober erwarteten Rückkehr des Kaisers einen mehrtägigen Urlaub nehmen. Ob es mit diesem Besuche eine ähnliche Bewandtniß hat, wie mit der vorjährigen Fahrt nach Italien, bleibt abzuwarten.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 2. Okt. Die Agitation für die hiesigen Stadtverordneten-Wahlen ist offenbar von allen drei, einander dabei bekämpfenden Parteien zu früh eröffnet worden: während noch 14 Tage uns von dem Wahltermine trennen, läßt die Bewegung eine unleugbare Ermattung erkennen, in den Versammlungen, welche noch immer in großer Zahl in den verschiedenen Stadtbezirken abgehalten werden, können die Redner nur noch Wiederholungen vorbringen, und sogar wenn eine solche Versammlung von Vertretern mehrerer Parteien besucht ist und es zu einem Redekampfe zwischen diesen kommt, wie z. B. gestern Abend wieder zwischen der Arbeiter- und der Bürgerpartei, geht die Sache ziemlich glimpflich ab. Vielleicht trägt zu dieser Ermattung des kommunalen Wahlkampfes auch der Umstand bei, daß die beiden, der bisherigen Stadtverwaltung entgegentretenden Parteien selbst keine erhebliche Hoffnung auf Erfolg mehr hegen. Die Arbeiterpartei kann bei dem bestehenden Wahlsystem höchstens in einigen wenigen, vorzugsweise von Arbeitern bewohnten Distrikten in der dritten Abtheilung einige Kandidaten durchzubringen hoffen; und abgesehen von den wohlhabenden Fabrikanten, welche sie mehrfach als Kandidaten aufgestellt hat, verfügt sie selbst für diese beschränkte Anzahl der für sie einigermaßen aussichtsvollen Bezirke nicht über die erforderliche Zahl von Personen, die sich im Ernst verpflichten können, der Erfüllung des diätenlosen Mandats als Stadtverordneter regelmäßig einen Theil ihrer Arbeitszeit zu opfern. Das sind Umstände, welche nicht geeignet sind, den Wahleifer besonders anzustacheln. Die Bürgerpartei andererseits hat, obgleich für sie weder das Wahlsystem, noch ein Mangel an Kandidaten als Hinderniß in Betracht kommt, ihre Hoffnungen auf Erfolg nach dem bisherigen Verlauf ebenfalls sehr herabgestimmt; die antisemitische Agitation, welche im Kleinbürger- und Subalternbeamtenthum noch immer einen starken Resonanzboden findet, ist nachgerade die einzige Seite geworden, auf welcher die Redner der Bürgerpartei noch spielen; aber trotz des Anklangs, den dies in den soeben bezeichneten Bevölkerungskreisen findet, ist es doch nicht hinreichend ausgiebig für eine lange Agitation in einer so großen Stadt. Es ist der Bürgerpartei nicht gelungen — und sie hat es vermöge der Buntscheckigkeit ihrer Zusammensetzung auch nicht ernstlich unternehmen können —, die materiellen Interessen bestimmter Berufs- oder Besitzklassen für sich ins Spiel zu bringen, was ihr allein erheblichere Chancen hätte verschaffen können. So bestand z. B. unter den Hausbesitzern, die seit dem Rückgang der Miethen um 1874—75 sich theilweise in ungünstiger Lage befinden, eine gewisse Neigung für die Bürgerpartei, weil sie eben Opposition gegen die Stadtverwaltung macht und viele Hausbesitzer glauben, sich über diese beklagen zu sollen. Heute veröffentlicht aber die Hausbesitzer-Vereinigung ein Wahlprogramm, worin erklärt wird, daß die Mitglieder derselben für die von den verschiedenen Parteien aufgestellten einzelnen Kandidaten stimmen werden, je nachdem die letzteren sich zu den alsdann aufgestellten Forderungen der Hausbesitzer-Vereinigung stellen. Diese können außerhalb Berlins im Einzelnen kein Interesse beanspruchen; im Ganzen sind sie insofern als unbegründet zu bezeichnen, als der Hausbesitz in Berlin keineswegs einen so bedeutenden Antheil an der Aufbringung der städtischen Lasten trägt, wie es mit Rücksicht auf die Werthsteigerung der Fall sein sollte, welche ihm periodisch durch die Aufwendungen aus städtischen Mitteln zu Theil wird; da das bestehende Wahlsystem den Hausbesitzern einen bevorzugten Antheil an der städtischen Vertretung einräumt, kann man schon voraussetzen, daß dieselben nicht durch die Kommunalverwaltung bedrückt sein werden. Dieser allzu einleuchtenden Sachlage gegenüber werden nicht viele Kandidaten der Bürgerpartei es bei der nothwendigen Rücksicht auf die nicht hausbesitzenden Wähler wagen können, für das Programm der Hausbesitzer sich zu engagiren, obgleich es an persönlichen und politischen Beziehungen zwischen den beiden Lagern nicht fehlt. So dürfte die Wahlbewegung sich vorläufig nur eben hinschleppen, bis sie kurz vor dem Wahltermin nochmals lebhaft aufflackert.

— Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Bötticher, hat sich gestern Nachmittag zum Reichskanzler nach Friedrichsruhe begeben.

— Ueber die Frage der **Wiedereinsetzung der Bischöfe** äußert sich heut die „Germ." in folgender Weise:

„Der Bischofsparagraph besteht jetzt im zweiten Jahre, und die Regierung, welche ihn mit einem großen Kraftaufwande erringen zu sollen glaubte, verschmäht bis jetzt seine Anwendung. Während sie in den wirklich erledigten Diözesen sich die Wiederbesetzung des oberhirtlichen Stuhles angelegen sein ließ, fanden diejenigen Diözesen, welche man unter den gleicherweise schuldigen oder unschuldigen zufällig herausgegriffen hatte, um ein Exempel der „Absetzung" zu statuiren, keine Gnade vor den Augen des Staatsministeriums. Man konnte bislang zum Troste sagen, daß die Wiedereinsetzung der Bischöfe der geistlichen Noth doch nicht abhelfen könne, da die Anstellung von Geistlichen ganz unmöglich war. Jetzt hat sich aber die Sachlage geändert; die Anstellung von Hilfsgeistlichen auch in den vier fraglichen Diözesen wäre möglich, wenn das Staatsministerium sich zu dem Schritte entschlösse, den die Einbringung des Bischofsparagraphen als beabsichtigt erscheinen ließ. Die unverbesserlichen Kulturkämpfer behaupten zwar, daß die „Autorität des Staates" es erheische, lieber den unschuldigen Diözesanen auch ferner leiden zu lassen, als den allseitig als solchen anerkannten Fehler wieder gut zu machen. Diese Ansicht ist durch die Gesetzgebung selbst widerlegt. Als die gesetzgebenden Faktoren die „Absetzungs"-Prozedur dahin modifizirten, daß nicht mehr die „Erledigung" der Stelle als Folge statuirt ist, und als sie die Zulässigkeit einer „Begnadigung" mit der Wirkung einer vollständigen Restitution in integrum aussprachen, da legten sie Zeugniß dahin ab, daß für die „Autorität des Staates" der Fortbestand der „Absetzerei", aber nicht die Wiedergutmachung derselben gefährlich sei. In diesem Sinne faßte das katholische Volk und alle anderen Freunde des Friedens diese Frage auf. Im Volksbewußtsein ist sie seit Jahren in Fluß und es wäre nun hohe Zeit, daß sie auch ernstlich auf die Tagesordnung der Staatsministerial-Sitzungen gesetzt würde. Der h. Stuhl hat durch sein Verhalten in der sogenannten Dispensationsfrage soviel Delikatesse und Entgegenkommen bewiesen, daß die Regierung sich wahrlich beeilen sollte, gegen die in Betreff der Anstellungen in diesen vier Diözesen noch vorhandenen Schwierigkeiten diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche ihr die Gesetzgebung gerade zu einem solchen Zwecke gegeben hat."

Paris, 1. Okt. Was die Haltung der Pariser Presse gegenüber den skandalösen Vorgängen beim Empfange des Königs von Spanien anbelangt, so wissen die orleanistischen und antirepublikanischen Blätter kaum Worte genug zu finden, um ihrer Indignation über das Geschehene Ausdruck zu geben. Diese Blätter vergessen heute, daß sie vordem mit den radikalen und intransigenten Organen gewetteifert haben, die Massen mit ihren tendenziösen Insinuationen über den „Ulanenkönig" aufzuhetzen. Sie suchen nun natürlich das Vorgefallene gegen die Republik auszubeuten und der republikanischen Regierung die ganze Verantwortlichkeit dafür zuzuwälzen. Der „Gaulois" schreibt:

„Es ist mehr als ein Fehler; es ist ein Verbrechen. Ein Verbrechen gegen Frankreich. Der Souverän einer befreundeten Nation ist insultirt und ausgepfiffen worden. Beschimpfungen ohne Namen wurden vor seinen Ohren ausgestoßen durch gemeine Zungen, die sich republikanisch nennen. Wenig fehlte und die geheiligte Person dieses Fürsten, unseres Gastes, wäre thatsächlich mißhandelt worden."

Das Blatt ergeht sich dann ebenfalls in den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung, insbesondere gegen den Präsidenten der Republik, welche beide allein die Schuld an Allem trügen und den Gast Frankreichs nicht hätten vor Insulten zu schützen gewußt. Die radikalen Blätter sind auf das Höchste erfreut über den Empfang, der dem König zu Theil geworden. Rochefort bringt im „Intransigeant" einen Artikel voll beißendem Hohn unter der Ueberschrift:

„Bist Du zufrieden, mein Oberst?" „Das Hohngeschrei und Gepfeife, schreibt das Blatt, war nicht eine vereinzelte Manifestation, es ist die ganze Masse, diese aus Tausenden von Bürgern zusammengesetzte Menge, welche den König-Oberst begrüßt. Sowie die Menge ihn erkennt, läßt sie das Geschrei ertönen: „Nieder mit dem Ulanen! Nieder mit dem Preußen!" . . . Vor dem Elysée drängt sich das Volk in dichten Massen. Sobald der Wagen sichtbar wird, ertönt Gepfeife und nimmt an Intensität zu, je näher der Monarch kommt. In dem Augenblick, wo er ins Palais einfährt, wird er von dem furchtbarsten Charrivarri in Empfang genommen."

Die „Republique radicale" des Abgeordneten Laisant läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Alfons XII. ist empfangen worden, wie es sich gebührt. Die Pariser Bevölkerung hat sich gut aufgeführt; sie begnügt sich damit, über den kleinen Menschen, der Soldat spielt, zu lachen. Es sind das Fürstenspiele. Gut; aber wir glauben, daß Alfonso, wenn er noch einige Jahre lebt, den ihm bereiteten Empfang nicht vergessen wird. Man darf dies annehmen, wenn man nachstehenden sehr spaßigen Zwischenfall, den man „Vorsicht des Königs" betiteln kann, gelesen haben wird. — Entgegen den ursprünglichen Bestimmungen änderte der Oberst der 15. Ulanen, als er nach seiner Visite im Elysée nach der spanischen Botschaft zurückkehrte, seinen Weg, wo in Folge dessen die Polizeiagenten fehlten. Lustige Straßenjungen, echte Pariser und echte Franzosen, machten sich das zu Nutze, um den Galawagen mit dem Schrei: „Da ist der Ulan!" zu begleiten. An der Rue de Bourgogne begannen die jungen Manifestanten ein anderes Spiel und schleuderten auf den Wagen von Alfons Steine, die übrigens Niemand wehe gethan haben, aber doch den Monarchen nöthigten, sich auf den Vordersitz zu setzen und den Ordonnanz-Offizieren den Rücksitz zu lassen, weil dieser der am meisten exponirte war. Es ist dies nur zu recht. Sind die Ordonnanz-Offiziere nicht dazu da, die Steine zu empfangen, die man nach dem König wirft? Aber es ist viel, viel Ehre. Immerhin hat der junge Ulan damit eine Probe von Vorsicht geliefert, welche er sich hätte ersparen können, der spöttischen Beobachtung der Straßenjungen von Paris darzubieten."

Die „Lanterne" nennt die Manifestation eine „nationale Protestation" und meint, das republikanische Paris sei nur freundlich für die Könige im Exil; wollte aber ein anderer, wirklicher König gleichsam als Triumphator nach Paris kommen, so revoltire dasselbe, das so viel Mühe hatte, die Republik zu erlangen, gegen eine solche Demüthigung.

Einem Privatbriefe der „Voss. Ztg." ist noch Folgendes zu entnehmen:

. . . Herr Ferry nahm im Wagen mit dem Könige, dem Herzog von Fernan Nunez und dem Generaladjutanten Platz. Man konnte aus der Menge die Rufe unterscheiden: „A mort! Enlevez le!" „Schlagt ihn todt! Schleppt ihn fort! Guten Morgen, Alfonschen! Prussien! Gassenjunge! Ulan! u. s. w. Einzelne anständige Leute suchten zu protestiren, wurden aber von ihren über sie herfallenden Nachbarn beschimpft und mißhandelt. In der Rue Lafayette, auf der Höhe der St. Vincenz da Paula Kirche gelang es dem Pöbel, an den in scharfem Trabe gefahrenen Wagen heranzukommen und dessen Kürassier-Eskorte wegzudrängen. Ein Junge, eine richtige Barrikadenfigur, schleuderte einen großen Stein nach dem Wagen, verfehlte aber glücklicherweise sein Ziel. Eine Megäre schlug mit ihrem Sonnenschirm nach demselben und zerbrach ihn an den Rädern. Herr Ferry fuhr mit dem Kopfe zum Fenster hinaus und schrie wüthend: „Was treibt denn die Escorte?" Die zurückgebliebenen Kürassiere gaben ihren Pferden die Sporen, es entstand eine furchtbar anzusehende Verwirrung. einige Schreier wurden niedergeritten, aber auch zwei Soldaten von den Pferden gerissen (der eine von ihnen brach ein Bein und mußte fortgetragen werden), die Menge wich ein wenig zurück und der Wagen konnte sich freimachen. Um zu markiren, daß er nur gegen den König und Herrn Ferry demonstrirt habe, brach der Pöbel jetzt in nicht endenwollende Rufe: „Hoch die Republik! Hoch die Kürassiere von Reichshofen! Hoch die Armee!" aus.

Im spanischen Botschaftspalast angekommen, waren Minister de la Vega de Armijo, Botschafter Fernan Nunez, die Adjutanten u. s. w. einstimmig der Meinung, der König solle keine Besuche mehr machen, im Palast bleiben und mit dem nächsten Zuge nach Madrid weiterfahren. Die Berathung dauerte wohl eine Stunde. Botschaftssekretär de Miranda rief leidenschaftlich ein über das andremal: „Majestät, Spanien ist in Ihrer Person tödtlich beleidigt." Der König war noch der ruhigste und er war es, der schließlich erklärte: „Nein, ich darf nichts Uebereiltes thun. Das Ministerium war schließlich korrekt und um den Pöbel darf ich mich nicht kümmern." Er entschied sich also dafür, dem Präsidenten den programmmäßigen Besuch zu machen, was kurz vor 6 Uhr Abends geschah. Diesmal war keine Eskorte beigestellt, wohl aber hatte sich vor der Botschaft wieder eine Menge angesammelt, die den König von Neuem mit pöbelhaften Zurufen und allerlei unsauberen Wurfgeschossen überschüttete. Das dauerte ununterbrochen bis zur Ankunft im Elyséepalast. König Alfonso war sehr überrascht, als ihn Herr Grévy empfing und eine schleppende, häufig stockende Konversation von etwa fünfzehn Minuten mit ihm führte, ohne sich für die Straßenauftritte auch nur mit einer Silbe zu entschuldigen."

Auf die Botschaft zurückgekehrt, sandte der König an seine Gemahlin folgendes Telegramm, dessen authentischen Text „Gaulois" mitzutheilen in der Lage ist: „Meine Reise wird vielleicht abgekürzt werden in Folge von Zwischenfällen, deren Bedeutung man nicht übertreiben muß. Dein ergebener Alfons." Eine zweite Depesche an Königin Isabella sagte kurz: „Peinlicher Tag. Grüße."

Locales und Provinzielles.

Posen, 3. Oktober.

— In der Angelegenheit, betreffend die Verzichtleistung des Kardinals Ledochowski auf das Bisthum Posen-Gnesen sehen wir uns veranlaßt, zur Vermeidung von Mißverständnissen, zu erklären, daß wir unsere Mittheilung vollständig aufrecht erhalten. Wir wiederholen dem „Kuryer Pozn." gegenüber, daß die klerikale Presse natürlich ein sehr wesentliches Interesse daran hat, die mitgetheilte Thatsache so lange in Abrede zu stellen, bis die Veröffentlichung sich nicht mehr vermeiden läßt. Damit dürfte auch die Aeußerung des „Mon. de Rome" ihre natürliche Erklärung finden. Mit dem dritten Dementi haben wir uns nicht weiter zu befassen, weil es, wie wir jetzt konstatiren können, aus derselben Quelle stammt, wie dasjenige des „Kuryer Pozn.".

— [Das „Pos. Tagebl."] sagt in seiner heutigen Morgennummer:

„Abgesehen von einer (nebenbei unrichtigen) Personalnotiz über eine Bürgermeisterwahl in der Provinz, die wir vor kurzem der „Pos. Ztg." „entlehnt" haben, wüßten wir nicht, was aus den Spalten des geschätzten Blattes seit sehr langer Zeit in die unsrigen übergegangen sein sollte. Auch dürfte die Uebernahme dieser unrichtigen Mittheilung entschuldbar sein angesichts der Thatsache, daß seit geraumer Zeit alle von uns gebrachten Personalnotizen regelmäßig in der „Pos. Ztg." ohne Quellangabe abgedruckt werden, ohne daß wir bislang Veranlassung genommen hätten, dies Verhalten des genannten Blattes zu moniren."

Wir müssen die Behauptung betreffs der Entnahme der Personalnotizen aus dem „Pos. Tgbl.", um uns des üblichen Ausdrucks zu bedienen, als „vollständig aus der Luft gegriffen" bezeichnen und bitten, uns die angeblich entnommenen Notizen zu nennen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 1. Okt. [II. Strafkammer. Fahrlässige Tödtung.] Mitte Juni d. J. hatten die für die Warthestromregulirung angenommenen Arbeiter Sloma, Nowak und Lagoda unter Aufsicht des Buhnenmeisters Mielcarek an einer an der Warthe angebrachten Erdwinde Taue unter versenkten Buhnen mittelst des an der Winde angebrachten Drehbaums hervorzuziehen. Mielcarek stand an dem in der Warthe versenkten Senkstücke, unter welchem das herauszuwindende Tau lag, um zu prüfen, ob die Winde das Tau löse. Nowak und Lagoda befanden sich am Drehbaum und hatten begonnen, denselben in Bewegung zu setzen. Als Mielcarek bemerkte, daß das Tau sich nicht löste, rief er den Arbeitern das Signal „los" zu. Auf dieses den Arbeitern bekannte Signal hatten dieselben die Winde langsam nachzulassen, also mit dem Drehbaume langsam rückwärts zu gehen, um das straff angezogen gewesene Tau zu lockern, damit dasselbe unten am Senkstücke sich frei herumbewegen und ihm zum Wiederanziehen eine andere Lage gegeben werden könne. Sloma und Nowak hatten den Drehbaum zu drehen, während Lagoda an der Winde das Aufrollen des Taues kontrolliren sollte. Sloma ließ auf das Signal „los" den Drehbaum sofort ganz los und trat zur Seite, Nowak hatte daher allein die ganze Spannung zu halten. Als er jedoch an das straff angezogene Tau gelangte, konnte er nicht schnell genug über dasselbe zurückgehen und dem Drucke keinen Widerstand mehr leisten, er mußte deshalb auch den Drehbaum loslassen, in Folge dessen der Drehbaum herumschleuderte. Lagoda, welcher bis dahin in gebückter Stellung gestanden, hob in diesem Augenblicke den Kopf und wurde von dem Drehbaum derart an den Hinterkopf getroffen, daß er sofort ohnmächtig zusammenstürzte, und am folgenden Tage in Folge der hierbei erlittenen Schädelbrüche verstarb. Diesen Tod durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, ist Sloma angeklagt, und wurde derselbe zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Die fahrlässige Handlung des S. erblickte der Gerichtshof darin, daß S. auf das Signal „los" den Drehbaum ganz gegen die Instruktion auf einmal losgelassen hatte, auch dem Nowak, als er sah, daß derselbe die Sperrung nicht allein halten konnte, nicht zu Hilfe gekommen war. — Wegen des gleichen Vergehens ist die Hebamme Louise Mathey aus Ottorowo angeklagt. Dieselbe hatte bei einer Entbindung die Aufmerksamkeit, zu der sie vermöge ihres Berufes verpflichtet war, in gröblicher Weise außer Acht gelassen und war die Wöchnerin in Folge dessen gestorben. Sie wurde mit Rücksicht auf die im hohem Grade verantwortliche Stellung einer Hebamme zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Strafe wird wahrscheinlich auch die Konzessionsentziehung zur Folge haben.

Juristisches.

* Nach § 3 des Gesetzes vom 7. April 1869 hat die Bundeskasse, bei ausgebrochener Rinderpest, den Werth der auf behördliche Anordnung hin getödteten, sowie der an der Krankheit gefallenen Thiere zu ersetzen, letzteren Ersatz jedoch nur unter der Voraussetzung zu leisten, daß der Besitzer des Viehs von dessen Krankheit der Behörde rechtzeitig Anzeige erstattet hat.

Auf Grund dieser Bestimmung klagte nun ein Metzger gegen die Bundeskasse, welchem das Fleisch eines der Krankheit unverdächtigen, von ihm geschlachteten Stückes Rindvieh, als mit den Symptomen der Rinderpest behaftet, behördlich konfiszirt und vernichtet worden war.

Das Reichsgericht hat denn auch durch Urtheil vom 19. September 1882 dem Metzger die geforderte Entschädigung zugesprochen, ausführend, daß der Werth des von der Behörde wegen zu verhindernder Verbreitung des Krankheitsgiftstoffes vernichteten Thieres zu ersetzen sei, gleichviel, ob das Thier lebend oder nach ordnungsmäßig erfolgter Schlachtung der weiteren Verwerthung durch Vernichtung entzogen werde.

* Wird auf Ersuchen eines deutschen Gerichtes ein im Auslande wohnender Zeuge durch den vom Reichskanzler zu eidlicher Abhörung von Zeugen ermächtigten deutschen Konsul oder Vizekonsul eidlich vernommen, so steht solche Vernehmung der durch ein inländisches Gericht erfolgten in jeder Beziehung gleich. Es bedarf auch für Aufnahme eines solchen Protokolles weder der Zuziehung eines Protokollführers, noch ist es nothwendig, daß in deutscher Sprache verhandelt und das Protokoll deutsch abgefaßt wird. — Urtheil vom 29. August 1882.

* Eine auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungs-Gesellschaft ist nicht als Handelsgesellschaft anzusehen.

Die Rechtsverhältnisse derselben sind deshalb auch nicht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, sondern nach den bezüglichen Bestimmungen des Allgemeinen Landrechtes Th. I. Tit. 17 zu beurtheilen. — Erk. des Reichsger. vom 9. Oktober 1882.

* Nach § 56 R.-St.-G.-B. ist ein Angeschuldigter, welcher zwischen dem zwölften und achtzehnten Lebensjahre stehend, eine strafbare Handlung begangen hat, freizusprechen, falls er bei Begehung der That die zur Erkenntniß deren Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besessen hat.

Es ist dann in dem Urtheile gleichzeitig zu bestimmen, ob er seiner Familie überwiesen oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden soll. In solcher Anstalt ist er so lange zu behalten, als die der Anstalt vorgesetzte Verwaltungsbehörde solches für erforderlich erachtet, jedoch nicht über das zwanzigste Lebensjahr hinaus. Nach dem Urtheile des Reichsgerichtes vom 30. September 1882 unterliegt nun die Frage, ob die Ueberweisung an eine Erziehungs- oder an eine Besserungsanstalt zu erfolgen hat, nicht der Kognition des Strafrichters, sondern lediglich dem Ermessen der Verwaltungsbehörde.

Vermischtes.

* **Eisenbahnunfall.** Aus Frankenstein wird der „Bresl. Ztg." geschrieben: Der Montag Abend gegen ¾6 Uhr von Breslau nach Mittelwalde abgelassene Personenzug Nr. 91 der Oberschlesischen Eisenbahn verunglückte auf der Station Camenz, indem derselbe durch unrichtige Weichenstellung auf einen im Bahnhofe Camenz rangirenden Güterzug auffuhr. Der Anprall ist, da der Personenzug in Folge einer Verspätung mit einer ziemlich bedeutenden Fahrgeschwindigkeit in den Bahnhof einlief, ein so furchtbarer gewesen, daß die Maschine des Güterzuges aus den Schienen gehoben und über das daneben liegende Geleis geschleudert, sowie mehrere Güterwagen erheblich beschädigt wurden. Von dem Personenzuge haben nur die Maschine und der Postwagen bedeutend Schaden gelitten. Letzterer ist umgefallen und theilweise mit seinem Inhalte zertrümmert worden. Leider sind auch mehrfache, zum Theil nicht unerhebliche Verletzungen des Zugpersonals, besonders des Heizers der Güterzugmaschine, sowie der Postbeamten zu beklagen, während die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davon gekommen sind.

* **Fast täglich kehren jetzt über Hamburg** viele Auswanderer arg enttäuscht in ihren Hoffnungen auf das gelobte Land jenseits des Ozeans, aus Amerika zurück. So trafen am Sonntag wieder über 100 Landleute auf dem Hamburger Bahnhofe ein, die der Dampfer „Lessing" von Chicago aus zurückgebracht hatte. und welche sämmtlich ihre Heimath Ostpreußen wieder aufsuchen. Sie erklärten offen, daß sie den amerikanischen Feldarbeitern nicht gleichkommen konnten, die viel schneller, aber auch lange nicht so gründlich arbeiten, wie sie, und daß sie kaum ihren Lebensunterhalt und das Geld zur Rückreise zu erwerben vermochten.

* **Die erste elektrische Eisenbahn** in Oesterreich, welche von der Südbahnstation Mödling, unweit Wien, nach dem an Naturschönheiten so reichen Thal, der Brühl, führt, wird demnächst einer Probefahrt unterzogen. Die Gesammtlänge der in Europa und Amerika bis jetzt fertig gestellten und beziehungsweise dem öffentlichen Verkehre übergebenen elektrischen Eisenbahnen wird von der „Revue Industrielle" auf 160 Klmtr. berechnet. Hiervon entfallen auf Deutschland die Linien vom Bahnhof Lichterfelde bei Berlin nach der Haupt-Kadettenanstalt daselbst mit 7,6 Klmtr. und von Charlottenburg nach dem Spandauer Bock mit 2,3 Klmtr. In Nord-Irland ist eine elektrische Bahn vom Hasen Bush nach den zehn Klmtr. entfernten Fabrikanlagen gleichen Namens und in Niederland eine Strecke von Zandvoort nach Kostvorlown von zwei Klmtr. im Betriebe. In der Bauausführung beziehungsweise konzessionirt sind folgende elektrische Bahnen, die früher angeführte Verbindungslinie von der österreichischen Südbahnstation Mödling nach dem Thale der Brühl von 2½ Kilometern Länge, eine zwei Kilometer lange Strecke in Wiesbaden, in Sachsen eine Verbindungsbahn für die königlichen Bergwerksanlagen bei Zankerode, in Italien eine elektrische Omnibusverbindung zwischen Turin und Mailand, in St. Louis (Nordamerika) eine 1,8 Kilometer lange Bahn; von New-York aus gar eine 80 Kilometer lange Bahn — wohin, weiß man noch nicht und als interessanteste von allen, in England zwei unterirdische Bahnen, von denen die eine, 1,2 Kilometer lang unter dem Bette der Themse durchlaufend, Charing Croß und Waterloostation in Verbindung bringt, während die andere 60 Kilometer lange in Pays de Galles (Südwales) ihre Betriebskraft durch elektrische Kraftübertragung von einem Wasserfalle im Wallisergebirge erhalten soll. Es besteht auch der Plan, die Beförderung der Eisenbahnzüge durch den St. Gotthard-Tunnel mit elektrischen Maschinen zu bewerkstelligen.

Staats- und Volkswirthschaft.

F. C. Die Walzdraht-Industrie in Westfalen liegt recht darnieder. Ein kleines Werk in der Nähe von Witten ist schon vor längerer Zeit stillgelegt worden, und auch die größeren Fabriken haben sich zu Arbeiterentlassungen oder Reduktion der Arbeitslöhne gezwungen gesehen. Eine Besserung der Verhältnisse ist vorläufig gar nicht zu erwarten, da der inländische Bedarf an Walzdraht nur einen Theil der Produktion, für welche die Werke eingerichtet sind, verbrauchen kann. Die Walzdraht-Industrie ist auf den Export angewiesen und vermochte auch mit Erfolg zu arbeiten, bis die Vereinigten Staaten und Rußland die Zollsätze beträchtlich erhöhten und die westfälischen Werke, welche selbst noch einen Theil ihrer Rohmaterialien aus dem Auslande beziehen und den auf diese gelegten Zoll tragen müssen, nicht mehr konkurriren konnten. Eine der bedeutendsten Firmen, der Westfälische Draht-Industrie-Verein in Hamm, hatte bereits vor mehreren Jahren eine Fabrik in Riga errichtet. Dorthin gingen jährlich aus der Fabrik in Hamm viele Tonnen Walzdraht, um daselbst zu Draht gezogen oder zu Drahtstiften und dergleichen verarbeitet zu werden. Die neueste Erhöhung des russischen Zolles auf Walzdraht macht aber die Einfuhr des Halbfabrikates in Rußland und die weitere Verarbeitung daselbst fast unmöglich, und der Verein muß jetzt, wenn

er das russische Geschäft nicht aufgeben will. auch den Walzdraht in Rußland selbst herstellen. Er hatte diese Entwickelung der russischen Zollpolitik vorausgesehen und bereits im vorigen Jahre ein Stahlwerk in Finnland gekauft, welches mittlerweile durch Anlage eines Puddel- und Drahtwalzwerkes erweitert worden ist. In kürzester Zeit werden nunmehr Arbeiter aus Hamm nach Finnland abgehen, um das neue Werk in Gang zu bringen, und so mögen wohl die meisten der vor- einigen Wochen in Hamm entlassenen 200 Arbeiter wieder Brod finden, dem Vereine selbst auch, wie westfälische und Börsen-Blätter prophezeien, ein „bedeutend lukrativeres Erträgniß" in Aussicht stehen, — welchen Vortheil aber hat die „nationale Arbeit", wie sie in den letzten Jahren definirt worden ist, davon?

** **Newyork,** 1. Oktbr. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Sept. um 14,710,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich Ende Sept. 355,450,000 Doll.

Aus den Bädern.

D. **Johannisbad,** Ende September. [Zum Saisonschluß. Frequenzdaten.] Die Freuden und Leiden der Bade-Saison 1883 sind nunmehr auch glücklich überstanden, am 26. verabschiedete sich nach mehrmonatlichem Aufenthalte der letzte Berliner von hier, andere, die seit 14 Tagen kamen und gingen, sind keine eigentlichen Kurgäste mehr, meist sind es Berliner, Breslauer und Dresdner, welche unsere lauen Vollbäder und Wald- und Bergluft vor der Einwinterung noch 3 bis 8 Tage zur Auffrischung des Blutes und der Nerven genießen. Die Saison nahm einen ziemlich stillen, doch angenehmeren Verlauf als die vorjährige. Die Kurliste beziffert die Frequenz dieser Saison mit 1156 Parteien mit 2344 Personen, welche Zahlen gegen jene von 1882 ein Mehr von 38 Parteien mit 100 Personen ergeben. Es ist die Hälfte des Kurpublikums, das 12 große Städte (Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien, Leipzig u. a.) uns hierher senden; ein übriger sehr großer Theil fällt besonders auf Schlesien, dann Böhmen, Posen und Sachsen. Sind nun die Frequenzdaten dieser Saison gerade keine ungünstigen zu nennen, da sich selbst die Qualität des Kurpublikums heuer wieder etwas gehoben hat, so läßt sich doch nicht sagen, daß die finanziellen Ergebnisse der Saison befriedigende waren. Das Wetter im Juli namentlich war schuld, daß viele Parteien ihren Aufenthalt da abkürzten; übrigens ist es die Verminderung der Wohlhabenheit im Ganzen und Großen, die größeren Ansprüche des Fiskus, des sozialen und Familienlebens an die Säckel der Bäderbesucher und die gegen früher (nach 1881) zurückgegangene Qualität derselben in unserem Kurorte, welche diese unliebsame finanzielle Thatsache begründen und erklären lassen. — Zur nächsten Saison läßt Badearzt Dr. Pauer eine neue Brochure über den Kurort mit einer großen Umgebungskarte erscheinen.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 2. Okt. Der Kaiser hat gestern des ungünstigen Wetters wegen das Meßmer'sche Haus nicht verlassen und nahm Vormittags und Nachmittags die Vorträge des deutschen Gesandten, Wirkl. Geh. Legationsrath von Bülow, entgegen. Heute arbeitete Se. Majestät mit dem Zivilkabinet.

Ludwigslust, 2. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin sind mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Alexandrine über Calais nach der Insel Wight abgereist zu dreiwöchigem Aufenthalt.

Frankfurt a. M., 2. Okt. In dem seit gestern hier verhandelten Militärbefreiungsprozesse wurde heute gegen Albert Reinach auf 3 Monate 14 Tage, gegen Isidor Nahm auf 2 Monate, gegen Heinrich Marschütz jun. auf 2 Monate 1 Woche, gegen Moritz Marschütz, Vater, auf 2 Monate, gegen Joseph Frank jun. auf 3 Monate, gegen Moses Frank sen. auf 3 Monate und gegen M. Stern auf 6 Monate Haft nebst einem Jahre Ehrverlust erkannt. Gegen den Verurtheilten Stern ist der Erlaß eines Haftbefehls beantragt worden.

Kiel, 2. Okt. Der Kronprinz von Portugal, welcher gestern hier eintraf, besichtigte heute die kaiserliche Werft und die Festung Friedrichsort. Zu dem Diner waren die Spitzen der Behörden geladen. Die Weiterreise des Kronprinzen nach Korsör erfolgt heute Nacht mit dem Dampfer „Skirner".

Wien, 2. Okt. Wie die „Polit. Korresp." von kompetenter Seite erfährt, ist aus Anlaß der lokalen Schwierigkeiten, die den Regierungen in Belgrad und Sofia einen rechtzeitigen Austausch der Ratifikationsurkunden über die in der conférence à quatre vereinbarten Eisenbahnkonvention nicht ermöglichten, eine Vertagung der zum Austausch festgesetzten Frist bis zum 15. d. Mts. beantragt worden. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Belgrad sind die Sitzungen der Skuptschina bis zur erfolgten Bildung eines neuen Kabinets sistirt worden.

Bern, 2. Oktbr. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind gestern Abend, von Basel kommend, hier eingetroffen.

Bern, 2. Oktbr. Das deutsche Kronprinzenpaar ist heute Vormittag nach Martigny abgereist.

Neuenburg, 2. Okt. Die Angehörigen der englischen sogenannten Heilsarmee Miß Booth, Becket und Genossen sind von der Anklage auf Widerstand gegen die Landesgesetze freigesprochen worden.

Kopenhagen, 2. Oktbr. Die griechische Königsfamilie beabsichtigt am Donnerstag oder Freitag mit dem Dampfer „Danebrog" über Lübeck und Wien die Rückreise anzutreten.

Kopenhagen, 2. Okt. Das dem Folkething vorgelegte Budget weist eine Gesammteinnahme von $53^1/_2$ Millionen und eine Gesammtausgabe von $51^3/_5$ Millionen Kronen auf. Die Zunahme des Staatsvermögens ist auf 3 Millionen, die Abnahme der Staatsschulden auf 2 Millionen veranschlagt.

Konstantinopel, 2. Oktbr. Das englische Mittelmeergeschwader ist, von Volo kommend, bei Salanichi eingetroffen.

Sofia, 2. Okt. Gutem Vernehmen nach wird die Verhandlung der Kammer über die Eisenbahnkonvention am Freitag beginnen und dabei die Frage, ob die Kammer hierfür kompetent sei, zur Erörterung gelangen.

Bukarest, 1. Okt. Die Eröffnung der Kammern ist auf den 27. d. Mts. festgesetzt. — Seitens der Regierung wird an der Grenze von Bessarabien ein Militärkordon gezogen, um die Einschleppung der Viehseuche zu verhindern.

Alexandrien, 2. Okt. Der Generaldirektor der Zölle, Caillard, ist durch Dekret des Khedive an Stelle Jacub Beys zum Vizepräsidenten der internationalen Entschädigungskommission ernannt worden, wird aber den Posten als Generaldirektor der Zölle beibehalten.

Valparaiso, 1. Okt. 2000 Mann chilenischer Truppen sind auf dem Wege nach Arequipa, eine weitere Anzahl soll noch nachfolgen. Man erwartet alsbald nach der Ankunft einen Angriff derselben auf die peruanischen Streitkräfte in Arequipa.

Hamburg, 2. Okt. Der Postdampfer „Westphalia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute früh auf der Elbe eingetroffen.

Newyork, 2 Okt. Der Dampfer „Helvetia" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Paris, 3. Okt. Bisher demissionirte noch kein Minister, aber die Krisis ist vorhanden; die Lösung derselben wird im Laufe der Woche erwartet. Dem Journal „Paris" zufolge legten die Minister dem Präsidenten Grévy eine Reihe Schriftstücke vor, um ihn über Wilson's Einmischung in die Geschäfte und anderweitige schwere Mißbräuche aufzuklären. Der „National" sagt, man werde ohne Bedauern Brisson den Präsidentensitz einnehmen sehen, wenn die Erhaltung Grévy's nur mit der Erhaltung seines Schwiegersohnes möglich sein sollte.

Paris, 3. Okt. Nach einem gestern spät Abends zirkulirenden Gerüchte wären die Schwierigkeiten des Kabinets bis zum Zusammentritt der Kammern, denen sich das Kabinet unverändert präsentiren wolle, vertagt.

Madrid, 3. Okt. Der Stadtpräfekt ließ mehrere Frankreich feindselige Straßenanschläge entfernen. Der König wurde bei seiner Ankunft in San Sebastian mit enthusiatischsten Ovationen begrüßt.

Madrid, 3. Okt. Von der Grenze an empfing die Bevölkerung den König an allen Orten, die der Hofzug passirte, mit enthusiastischen Zurufen. Hier erwarteten den König auf dem Nordbahnhof die Königsfamilie, die Minister, das diplomatische Korps, die Senatoren, die Deputirten sowie die Zivil- und Militärbehörden und ein großer Theil der Bevölkerung. Das Königsschloß ist für Alle geöffnet, die den König begrüßen wollen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
2	Nachm. 2	746 9	W stark	bedeckt	+12,6
2	Abnds. 10	742,3	W mäßig	bedeckt	+10,0
3.	Morgs. 6	747,5	SW mäßig	bedeckt	+ 7,8

Am 2. Wärme-Maximum: +12°5 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 6°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. Oktober Morgens 1,04 Meter.
" " 2. " Mittags 1,04 "
" " 3 " Morgens 1,04 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 2. Okt. (Schluß-Course.) Geschäftslos. Auf beruhigende Madrider Nachrichten und bessere Pariser Notirungen ziemlich fest.

Lond. Wechsel 20,39 5. Pariser do. 80,75. Wiener do. 170,25. K.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 114⅜. K.-M.-Pr.-Anth. 126¼. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 150⅜. Darmstb. 154⅜. Meining. Bk. 93⅜. Oest.-ung. Bank 712,50. Kreditaktien 247½. Silberrente 67⅜. Papierrente 66¼. Goldrente 85. Ung. Goldrente 74. 1860er Loose 118⅜, 1864er Loose —,—. Ung. Staatsl. 221,70. do. Ostb.-Obl. II. 95⅜ Böhm. Westbahn 259¼ Elisabethb. —. Nordwestbahn 165⅛, Galizier 247¼, Franzosen 271⅜. Lombarden 130⅜. Italiener 91¼. 1877er Russen 90¼, 1880er Russen 72. II. Orientanl. 56⅜. Zentr. Pacific 110¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅜. Wiener Bankverein 90⅜, 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 70⅜, Gotthardbahn 104¼.

Türken 10⅜. Edison 112. Lübeck-Büchener 158⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 247½. Franzosen 271¼. Galizier 247¼, Lombarden 130¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Wien, 2. Okt. (Schluß-Course.) Fest.

Papierrente 78,35 Silberrente 78,75, Oesterr. Goldrente 99,50, 6-proz. ungarische Goldrente 120,25 4-proz. ung. Goldrente 87,15, 5-proz. ungar. Papierrente 85,90. 1854er Loose —,—. 1860er Loose 132,50 1864er Loose 167,00. Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 113,00. Kreditaktien 291,80. Franzosen 319,00. Lombarden 153,50. Galizier 290,00 Kasch.-Oderb. 144,75. Pardubitzer 146,00. Nordwestbahn 194,00 Elisabethbahn 223,50. Nordbahn 2660,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111,25. Anglo-Austr. 108,90. Wiener Bankverein 106,40 Ungar. Kredit 289,50. Deutsche Plätze 58,70 Londoner Wechsel 119,85 Pariser do. 47,50, Amsterdamer do. 98,90 Napoleons 9,50½. Dukaten 5,69. Silber 100,00. Marknoten 58,72½ Russische Banknoten $1,17\frac{7}{10}$ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,00 Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 206,25. Tramway 228,75. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz Papier 92,85.

London, 2. Okt Consols 101, Italien. 5prozentige Rente 90⅞. Lombarden 13¼, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85. 5proz. Russen de 1872 84½ 5proz. Russen de 1873 86⅜, 5proz. Türken de 1865 9⅞ 4proz. fundirte Amerik. 123⅜. Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente — 4proz. Ungarische Goldrente 73⅜, Oesterr. Goldrente 83½ Spanier 56⅜, Egypter 70⅜, Ottomanbank 18⅜, Preuß. 4proz. Consols 100⅜. Ruhig.

Suez-Aktien 92.

Silber —. Platzdiskont 2⅜ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64. Wien 12,14. Paris 25,47. Petersburg 23.

In die Bank flossen heute 34,000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen heute 75,000 Pfd. Sterl. nach Egypten.

Petersburg, 2. Okt. Wechsel auf London $23\frac{3}{32}$, II Orient-Anleihe 91⅜. III. Orientanleihe 91⅜. Privatdiskont 6 pCt

Florenz, 2. Okt 5pCt. Italien. Rente 90,75, Gold —.

Newyork, 1. Okt. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,82¼, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,21¼, 3½ prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 120⅜ exkl., Erie-Bahn 31⅜ Zentral-Pacific-Bonds 112¼, Newyork Zentralbahn-Aktien 114⅜, Chicago- und North Western-Eisenbahn 145⅜.

Geld mehr begehrt, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 3½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 2 Okt. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Roggen still, loco 121/122 Pfund 2000 Pfund Zollgewicht 131,25, per Okt. 137,50, per Frühjahr 141,50. Gerste unveränd. Hafer fest, loco inländ. 120,00. pr. Okt. 120,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 161,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 54,50, per Okt. 53,00, pr. Frühjahr 52,50. — Wetter: Schön.

Köln, 2. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,00, per November 18,75, per März 19,75. Roggen loco 15,50, per Novbr. 14,45, per März 15,35. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 36,00. per Oktober 35,30, per Mai 34,30.

Bremen, 2. Okt. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,00 bez. u. Käufer, per Nov. 8,15 bez., per Dez. 8,30 Br., per Januar 8,40 Br., per Februar 8,50 Br.

Hamburg, 2. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine fest, per Okt. 177,00 Br., 176,00 Gd., per April-Mai 192,00 Br., 191,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Okt. 132,00 Br., 131,00 Gd., per April-Mai 144,00 Br., 143,00 Gd., — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 69,00, per Mai 68,00. — Spiritus still, per Okt. 43¾, per Okt.-Nov. 42½ Br., per Nov.-Dez. 41¾ Br., per April-Mai 41½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 8,30 Br., 8,20 Gd., per Okt. 8,20 Gd., per Nov.-Dez. 8,35 Gd. Wetter: Unbeständig.

Wien, 2 Okt. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,33 Gd., 10,38 Br., per Frühjahr 11,03 Gd., 11,08 Br. — Roggen per Herbst 8 17 Gd., 8,22 Br., per Frühjahr 8,57 Gd., 8,62 Br. Hafer per Herbst 7,07 Gd., 7,12 Br., pr. Frühjahr 7,40 Gd., 7,45 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,08 Gd., 7,13 Br.

Antwerpen, 2. Okt. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 20 bez. und Br., per Nov. 20½ Br., per Dez. 20¾ Br., per Jan. 21 Br. Ruhig.

Amsterdam, 2 Okt. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 258. Roggen per Oktober 164, pr. März 172, per Mai 173,50.

Amsterdam, 2. Okt. Bancazinn 57⅜.

Manchester, 2. Okt. 12r Water Armitage 6⅜, 12r Water Taylor 8, 20r Water Michols 8⅛, 30 Water Clayton 9¼, 32r Mock Townhead 9, 40r Mule Mayoll 9¼, 40r Medio Wilkinson 10¾, 32r Warpcops Lees 8⅛, 36r Warpcops Qual. Rowleand 9½, 40r Double Weston 10⅛, 60r Double courante Qualität 14⅛, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 85. Ruhig.

Petersburg, 2. Okt. (Produktenmarkt.) Talg loco 72,00, Weizen loco 12,75. Roggen loco 9,10 Hafer loco 4,90. Hanf loco 38,50. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00 Wetter: Kühl.

London, 2. Okt. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. Wetter: Schön.

London, 2. Okt. Havannazucker Nr. 12 22½ nom.

London, 2. Okt. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 2. Okt. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 B. Anziehend. Middl. amerikanische Okt.-Nov.-Lieferung $5\frac{27}{32}$, Nov.-Dez.-Lieferung $5\frac{27}{32}$, Dez.-Jan.-Lieferung $5\frac{27}{32}$, Januar-Februar-Lieferung $5\frac{7}{8}$, Februar-März-Lieferung $5\frac{15}{16}$, März-April-Lieferung $5\frac{31}{32}$, April-Mai-Lieferung $6\frac{1}{32}$, Mai-Juni-Lieferung $6\frac{1}{16}$, Juni-Juli-Lieferung $6\frac{9}{64}$ d.

Liverpool, 2. Okt. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mais ½ d. billiger, Mehl fest. — Wetter: Schön.

Liverpool, 2. Okt. Baumwolle (Schlußbericht). Weitere Meldung. Amerikanische $\frac{1}{16}$ d. höher. Egyptian brown fair 6⅜, do. d. good fair 7½, Domra good fair 4¼ d.

Glasgow, 2. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 4½ d.

Newyork, 1. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅝, do. in New-Orleans $10\frac{3}{16}$, Petroleum Standard white in Newyork 8⅜ Gd., do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅛, do. Pipe line Certifikates 1 D 15 C — Mehl 4 D. — C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 13¼ C., do. per Oktober 1 D. 12¾ C., do. pr. November 1 D. 14⅜ C., do. pr. Dezember 1 D. 17¼ C., Mais (New) — D. 61½ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 6⅜. Kaffee (fair Rio) 10½. Schmalz Marke (Wilcox) $8\frac{9}{16}$, do. Fairb. 8⅝, do. Rohe u. Brothers $8\frac{9}{16}$. Speck 7 Getreidefracht 4¼.

Newyork, 1. Okt Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 73,000, do. nach Frankreich 25,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 42,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 72,000, do. nach dem Kontinent 7000 Qrts.

Marktpreise in Breslau am 2. Oktober. *)

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	17 90	17 50	16 50	15 20
dto gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 —
Roggen		16 30	16 10	15 40	15 10	14 90	14 70
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 40	13 20	12 90	12 80	12 60	12 40
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,00, mittel 29,00, ord. 27,—.

Rübsen, Winterfrucht, feine 31,00, mittel 29,—, ord. 27,— M.

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

*) Wegen des hohen jüdischen Festes sind die amtlichen Produkten-Börsennotirungen heut unterblieben.

Stettin, 2. Okt. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt Temperatur + 12 R., Barometer 27,10. Wind: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 165 bis 184 M., neuer — M., per Okt. und Okt.-Nov. 184 bis 183,5 M. bez., per Nov.-Dez. 186,5—186 M. bez., per April-Mai 194,5 bis 194 M. bez., per Mai-Juni —,— M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 140—148 Mark, neuer — M., per Okt. und per Okt.-Nov. 145 M. bez., per Nov.-Dez. 146,5 Mk. bez., per April-Mai 153,5—153 M. bez. per Mai-Juni 154,5—153,5 M., bez. — Gerste per 1000 Kilogramm loko Oderbruch u. Märker 125—138 M. bez., feine Brau- — M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 126 bis 136 M. nach Qualität bez., neuer — M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen. per 1000 Kilogr. loko 290—303 M. bez., per Okt. 310 M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66,5 M. Br., per Okt. 65,5 M. Br., per Okt.-Nov 65 M. Br., per April-Mai 65 M. bez. — Spiritus fest und höher, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,7 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per Okt. 51,5—51,6 M. bez., per Okt.-Nov. 49,9 M. bez., 50 M. Gd., per Nov.-Dez. 49 M. bez., Br. u. Gd., per Dez.-Jan. —,— M. per April-Mai 50,4—50,8 M. bez — Angemeldet: — Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, — Ztr. Hafer. — Ztr. Rübsen — Ztr., — Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise Weizen — Mark, Roggen — Mark, Hafer — Mark, Rüböl — Mark, Spiritus — Mark. — Petroleum loko 8,4 M. tr. bez. Regulirungspreis 8,4 M. tr. alte Usanz 8,8 M. tr. bez.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Okt. Wind: W. Wetter: Regnerisch.

Am heutigen Getreidemarkt, der wegen des hohen jüdischen Feiertages nur schwach besucht war, herrschte eine recht feste Stimmung und die geringen Abschlüsse auf Termine geschahen zu etwas erhöhten Preisen. — Effektive Waare blieb ganz ohne Umsatz.

Roggenmehl galt etwas mehr.

Für Rüböl machte sich das Angebot knapp, so daß Benöthigte etwas bessere Preise anlegen mußten.

Petroleum blieb ohne Preisänderung.

In Spiritus war es fest, doch sind nur wenig bessere Preise erreicht worden.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 180 M., mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat und per Okt.-Nov. 180,25—180,75 bez., per Nov.-Dez. 184—184,25 bez., per April-Mai 1884 194,5—195 bez. — Gekündigt — Zentner. Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 138—162 nach Qualität, Lieferungsqualität 148 M., russischer — M. ab Kahn bez., hochfeiner, feine Waare — M. ab Kahn bez., inländ. neuer geringer 140 bis 142 M. ab Kahn bez., besserer — M., feiner — M. bez., abgel. Anmeldungen — M., per diesen Monat und per Okt.-Nov. 148 bis 1485 bez., per Nov.-Dez. 150—150,5 bez., per Dezbr. 1883, Jan. 1884 — bez., per April-Mai 1884 156—156,25 bez., per Mai-Juni — bez. — Gekünd. — Ztnr. Durchschnittspreis — M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 133—200 M., nach Qualität, schlesische mit Geruch — ab Bahn bez. Futtergerste — bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—163 nach Qualität, Lieferungsqualität 126 M., pomm. guter — bez., alter — bez., schlesischer guter — bez., do. feiner — M. bez., Oderbrucher — M., preußischer alter — bez., do. guter — bez., feiner alter —, per diesen Monat und per Oktbr.-Nov. 126 Gd., per Nov.-Dez. 129 Gd., per Dez.-Jan. — bez., per April-Mai 135,25 G., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Zentner. Durchschnittspreis — M.

Mais loko nach Qualität 137—143 gef., per Oktbr.-Nov. —, per Nov.-Dez. — M. — Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 163—183 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 26 Br., per diesen Monat 22 G., 22,5 Br., per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884, per Febr.-März 22,25 G., 22,75 B., per März-April —, per April-Mai 22,75 Gd. — Durchschnittspreis — M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko —, per diesen Monat 20,90 Gd., 22,5 Br., per Okt.-Novbr., Nov.-Dezbr., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr., per Febr.-März, und per März-April 22,25 Gd., 22,75 Br., per April-Mai —. Durchschnittspreis — M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 13 Gd., per diesen Monat —, per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 12,4, per Febr.-März —. Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat 20,85 nom., per Okt.-Nov. 21,15 nom., per Nov.-Dez. — bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. — bez., April-Mai — bez., per Mai-Juni —. Gekündigt — Ztnr. Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 Nr. 0 u. 1 23,75 bis 22,00.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 66,5—666,6 M. bez., per Oktbr.-Nov. 65,4—65,5 bez., per Novbr.-Dez. 66,3—65,4 bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 65,2—65,3 bez. Gekündigt — Zentner. Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 22,50—21,50, Nr. 0 u. 1 21,00 bis 20,00 M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat 24,3 bez., per Oktbr.-Nov. 24,3 M, per Nov.-Dez. 24,4 M., per Dez.-1883-Jan. 1884 —. Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 52,3 bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 52,4—52,2 bez., per Oktbr.-Novbr. 50,9 bez., per Nov. — bez., per Nov.-Dez. 50,3—50,4—50,2 bez., per Dez. — bez., per Dez. 1883-Jan. 1884 — bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bez., per April-Mai 51,3—51,4—51,3 bez., per Mai-Juni — bez. Gek. — Liter. Durchschnittspreis — M.

Bromberg, 2. Oktober. (Bericht der Handelskammer.)

Weizen unverändert. 180 — 185 Mark, mittlere Qualität 160 — 175 Mark. abfallende Qualität 145 — 155 Mark. — Roggen behauptet, feine Qualität 140—142 M., mittlere Qualität 135—136 M., geringere 130—138 M., — Gerste nominell, feine Waare 140—145 Mark, mittel 132—138 Mark, geringe 120—130 Mark. — Hafer loco feiner 145—150 Mark, geringer 120—140 Mark. — Erbsen, Kochwaare 160—175 Mark, Futterwaare 150 — 155 bez. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 50,50—51,00 M. — Rubelkurs 200 Mark.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 2. Okt. Die heutige Börse war sehr wenig besucht, so daß schon aus diesem Grunde das Geschäft sich in den engsten Grenzen bewegte. Dabei war die Stimmung im Allgemeinen fest und entsprach den günstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Nach einer vorübergehenden tendenziellen Abschwächung trat in der zweiten Hälfte der Börsenzeit wieder eine Befestigung der Gesammthaltung ein.

Der Kapitalsmarkt wies festere Tendenz für heimische solide Anlagen auf und fremde festen Zins tragende Papiere zeigten zumeist unveränderte Kurse.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben gleichfalls im Allgemeinen fest bei stillem Verkehr.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien in fester Haltung mit einigen Schwankungen ruhig um; auch Franzosen und Lombarden waren fest und wenig lebhaft, Elbthalbahn etwas besser, Galizier schwach.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als behauptet, und still, ungarische Goldrente als unverändert und ruhig zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds gingen in fester Haltung verhältnißmäßig lebhaft um; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest, 4½ prozentige gefragt und lebhafter.

Bankaktien waren fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile unverändert; Deutsche, Darmstädter Bank ziemlich behauptet.

Industriepapiere fest und still; Montanwerthe etwas besser.

Inländische Eisenbahnaktien fest und still; Mainz-Ludwigshafen schwächer, Marienburg-Mlawka ziemlich lebhaft.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,50 bz
Brüss. u. Antwerpen		
100 Fr. 8 T.	3½	80,70 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,41 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,80 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,30 B
Petersb. 100 R. 3 W.	6	199,60 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	200,30 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,205 bz
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,45 G
Französ. Banknot.	81,00 bz
Oesterr. Banknot.	170,45 bzB
Russ. Noten 100 R.	200,90 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,40 bzB
Konf. Preuß. Anl.	4½	102,90 G
do. do.	4	102,00 B
Staats-Anleihe	4	101,10 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz
do. do.	4	101,25 bzG
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,00 G
do.	4½	105,00 bzG
do.	4	100,90 bzB
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,50 bz
do. neue	3½	93,30 bzG
do.	4	101,70 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,25 G
do.	4	101,00 G
Pommersche	3½	92,00 bzG
do.	4	101,60 bz
do.	4½	103,00 bzB
Posensche neue	4	101,00 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	94,10 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	91,90 bz
do. do.	4	102,60 G
do. Neuldsch. II.	4	100,80 bz
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 bzG
Pommersche	4	100,80 bzG
Posensche	4	101,00 B
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	101,10 B
Sächsische	4	100,80 G
Schlesische	4	100,90 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 B
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,80 bz
Sächs. do.	3	81,20 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	139,00 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	295,00 G
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,30 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	234,00 ebzB
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,30 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,20 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,90 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G.-P.-Pfdb. I.	5	117,60 bz
do. do. II. Abth.	5	115,30 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,30 G
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,30 bzG
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,75 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	128,90 bz
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,00 bz
Italienische Rente	5	91,00 bzG
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,10 bzG
do. Papier-Rente	4½	66,50 G
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,90ea67bB
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	118,00 G
do. do. 1864	—	315,00 G
Pester Stadt-Anl.	6	89,75 bzG
do. do. kleine	6	90,00 bz
Poln. Pfandbriefe	5	62,10 bzG
do. Liquidat.	4	54,50 bz
Rum. mittel	8	109,10 G
do. kleine	8	109,10 G
do. St.-Obligat.	6	102,90 bz
do. Staats-Obl.	5	98,25 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,75 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,60 bz
do. kons. Anl. 1871	5	
do. do. kleine	5	87,00 bzB
do. do. 1872	5	86,70 bz
do. do. 1873	5	86,60 bz
do. Anleihe 1877	5	92,90a93 bz
do. do. 1880	4	72,00 e bzB
do. Orient-Anl. I.	5	56,50 G
do. do. II.	5	56,75 bz
do. do. III.	5	56,50a60 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	86,80 e bzB
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,70 bz
do. do. 1866	5	129,70 bz
do. Boden-Kredit	5	85,25 bz
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	76,75 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,60 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	40,00 bzB
Ung. Goldrente	6	101,90 bzG
do. do.	4	74,10 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	72,75 ebzB
do. Loose	—	220,25 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,90 bz

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	109,25 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,30 G
do. V. do. 100	4	96,70 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,00 bzB
do. do. do.	4½	102,40 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,75 bz
Nordd. Grund-K.	5	100,10 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,40 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,50 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,90 bz
do. II. rz. 110	4½	102,25 B
do. III. rz. 100	4½	99,50 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 bzG
do. rz. 115	4½	109,00 bzG
do. II. rz. 100	4	98,25 bz
P.C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4½	109,10 bz
do. rz. 100	4½	
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 bzB
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,00 bz
do. VI. rz. 110	5	108,60 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,25 G
do. do. rz. 110	4½	107,90 B
do. do.	4	99,50 B
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,80 bz
do. do. rz. 110	4½	103,75 bzG
do. do. rz. 110	4	98,00 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	56,75 bzG
Altona-Kieler	9½	236,25 G
Berlin-Dresden	0	18,50 bzG
Berlin-Hamburg	19½	380,50 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,80 e bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	68,25 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	28,80 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	114,40 bzG
Marnb.-Mlawka	6	107,00 G
Mkl. Frdr. Franz.	8½	210,25 bzG
Münst.-Enschede	0	11,00 G
Nordh.-Erf. gar.	0	26,50 bz
Obschl. A.C.D.E.	11½	272,40 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,10 bz
Oels-Gnesen	0	28,75 bzG
Ostpr. Südbahn	4	135,25 bz
Posen-Creuzb.	0	29,10 bz
R.-Oder-U.-Bahn	8½	192,00 G
Starg. Posen gar.	4½	102,90 bz
Tilsit-Insterburg	0	27,75 G
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,50 e bzG
do. 2½ konv.	2½	27,10 bzG
do.	0	20,50 bz
Werra-Bahn	—	109,20 bz
Albrechtsbahn	1½	31,60 G
Amst.-Rotterdam	7½	146,90 bz
Aussig-Teplitz	14½	262,25 bzB
Baltisch (gar.)	3	53,00 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	129,10 bz
Dux-Bodenbach	7½	149,70 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	95,90 bz
Franz Jos.	5	85,10 e bzG
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	123,50 bzG
Gotthardb. 95%	2½	104,70 bzB
Kasch.-Oderb.	4	61,50 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,75 e bzG
Lüttich-Limburg	0	10,00 G
Oest. Fr. St.	6⅝	543,50 e bz
Oest. Nrdwb.	4 3/20	
do. B. Elb.	5	354,00 bzG
Reichenb.-Pard.	—	61,75 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,75 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	58,30 bz
Schweiz. Unionsb	0	44,50 G
do. Westbahn	0	15,75 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,50 bz
Vorarlberg (gr.)	5	83,90 bz
War.-W. p. S. i. M	5⅝	222,50 bzG
Angerm.-Schw.	1½	
Berl. Dresd. St. P	—	47,00 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	76,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	112,10 G
Marienb. Mlawka	5	118,50 bzG
Münst.-Enschede	0	
Nordh.-Erfurt „	4	100,25 B
Oberlausitzer „	0	72,75 G
Oels-Gnesen „	2	83,75 bzG
Ostpr. Südb. „	5	120,25 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,90 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8½	191,90 bzG
Saalbahn „	2⅝	95,00 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	98,75 G
Weimar-Gera „	0	62,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	144,50 bzG
do. do. B.	7½	144,10 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 B
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,00 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 B
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,75 bz
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,75 B
do. Lit. B.	4½	102,75 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,20 bz
do. III. konv.	4½	103,20 bzB
Berl.-P.-Mgd. A.B.	4	100,80 bzG
do. Lit. C. neue	4	100,80 bzG
do. Lit. D. neue	4½	103,40 bz
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 G
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,80 bzB
do. Lit. I.	4½	102,80 bzB
do. Lit. K.	4½	102,80 bzB
do. de 1876	5	103,10 G
do. de 1879	5	103,50 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 G
do. V. Em.	4	101,00 G
do. VI. Em.	4½	104,50 B
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A.B.	4½	103,00 B
do. Lit. C. g.	4½	103,00 B
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A	4½	105,00 bzB
do. do. Lit. B.	4	100,90 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,20 bzG
do. do.	3	84,75 bzB
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,50 bzG
do. do. 1875 1876	5	103,20 bzG
do. do. I. II. 1878	5	103,20 bzG
do. do. 1881	4	100,50 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,50 bzG
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,10 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,50 G
do. III. Ser.	4	101,40 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,50 B
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,00 B
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,60 bz
do. Em. v. 1873	4	101,10 B
do. do. v. 1874	4½	102,60 B
do. do. v. 1879	4½	104,80 B
do. do. v. 1880	4½	102,80 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	93,00 G
do. (Starg.-Posen)	4	100,30 G
do. II. u. III. Em.	4½	102,50 G
Oels-Gnesen	4½	102,00 G
Ostpr. Südb. A.B.C.	4½	103,00 B
Posen-Creuzburg	5	102,75 B
Rechte Oderufer	4½	102,60 B
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,90 G
do. II. Serie	4½	102,90 B
Weimar-Geraer	4½	101,50 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,20 bzB
Aachen-Mastrichter	4	96,40 bz
Albrechtsbahn gar.	5	81,10 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 bz
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 et bzB
Gömör. Eisenb.-Pfb.	5	100,30 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,10 bzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,90 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,75 bzG
do. 1869er gar.	5	85,70 bzG
do. 1872er gar.	5	85,70 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,10 G
do. gar. II. Em.	5	84,00 et bzG
do. gar. III. Em.	5	80,30 bz
do. IV. Em.	5	80,20 G
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	389,90 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	383,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,00 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,25 bz
do. II. Em.	5	105,25 bz
Oest. Nordwb., gar.	5	87,25 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,75 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	86,50 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	102,60 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	293,50 bz
do. do. neue	3	293,50 G
do. Obligat. gar.	5	102,80 bzB
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,25 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,00 et bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,40 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	96,10 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,40 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,90 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,25 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,80 G
Brest-Grajewo	5	92,00 bzG
Chark.-Asow gar.	5	94,50 bz
Chark.-Krement. g.	5	92,90 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,40 B
Jelez-Orel gar.	5	93,10 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	98,00 bz
do. Obligationen	5	84,60 bzG
Kursk-Charkow gar.	5	94,50 G
Kursk-Chark.-Asow	5	84,70 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,25 et bzB
do. kleine	5	
Losowo-Sewastopol	5	76,70 bzB
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,90 bzG
Mosco-Smolensk g.	5	95,40 bzG
Orel-Griasy	5	80,80 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,00 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,80 G
Rybinsk-Bologoye	5	83,30 bz
do. II. Em.	5	72,30 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	95,40 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,25 G
Warschau-Wiener II.	5	102,10 bz
do. III. Em.	5	101,40 bzG
do. VI. Em.	5	99,90 bz
Zarskoe-Selo	5	67,40 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	76,75 G
Berl. Kassenver.	10	abg 136,75 bzB
do. Handelsges.	0	79,00 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95,30 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,75 G
do. Hypothek.	5	89,25 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	90,75 G
do. Wechslerv.	6⅔	100,75 G
Danziger Privb.	6⅔	115,50 bzB
Darmst. Bank	8½	154,25 bz
do. Zettelbank	5½	111,90 B
Deutsche Bank	10	148,50 B
do. Effekt. Hahn	10	132,00 B
do. Genossensch.	7½	128,25 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,75 G
Diskonto-Komm.	10½	193,25 bz
Dresdener Bank	8	125,00 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	99,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	109,50 bzG
Goth. Grundkrdb.	4	69,00 bz
do. do. neue 40%	4	78,75 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	128,10 G
Landw. B. Berlin	0	90,00 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	168,00 G
Leipz. Disk.	7	107,00 B
Magd. Privatb.	6	119,75 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,50 G
Meininger Kredit	5½	94,00 G
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	92,30 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	98,25 G
Niederlaus. Bank	6½	90,75 G
Nordd. Bank	5½	154,50 G
Nordd. Grundkb.	0	40,20 G
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	168,75 G
Petersb. Dis.-B.	15	111,80 G
Petersb. It. B.	12⅔	89,20 et bzB
Pomm. Hyp.-Bk.	0	46,75 B
Posener Prov.	7½	121,75 G
Pos. Landw. B.	—	77,25 bz
Pos. Sprit-Bank		
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	101,50 bz
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,50 et bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	91,25 G
Pr. H.B.A.G. 25%	4	91,00 B
Pr. Imm.-B. 80%	8	108,50 G
Reichsbank	7,5	151,25 bz
Rostocker Bank	—	101,00 B
Sächsische Bank	5½	122,00 bzB
Schaffh. B.-Ver.	4	92,50 G
Schles. Bank-V.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	134,50 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,25 B
Weimar. Bk. konv.	5	92,25 B
Württ. Vereinsb.	7½	130,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A.	0	102,10 bzG
Donnersm.-H.	3½	69,25 G
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	98,60 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,00 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	126,10 G
Georg. Marienh.	—	83,00 G
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	151,50 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	190,75 bzG
Hartm. Maschin.	—	124,00 bzG
Hib. u. Sham.	5½	105,40 bz
Hörd. H.-B. konv.	—	95,50 G
Königin Marienh.	4½	76,00 B
Lauchhammer	—	45,30 bz
Laurahütte	—	134,00 G
Luise Tiefbau	—	53,50 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	71,60 et bzG
Phönix Bergw.	—	96,90 bz
do. do. Lit. B.	—	46,10 bzG
Schering	12	158,25 bzG
Stolberger Zink	1	25,00 bzG
Westf. Drht.-Ind.	—	121,75 bz
Berl. Holz-Compt.	6½	98,00 G
do. Immob.-Ges.	4⅔	86,00 G
do. Viehmarkt	0	09,75 B
Berzelius Bgwk.	8	104,50 bzG
Borussia, Bgwk.	3	151,25 G
Brauer. Königst.	—	62,75 bz
Bresl. Oelfabr.	4⅔	67,70 B
do. Straßenb.	5½	124,00 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	146,10 G
do. Wg. (Hoffm.)	10	137,50 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	90,00 bzG
Erdmannsd. Sp.	0	82,40 G
Glauzig. Zuckerf.	—	101,50 bzG
Inowr. Steinsalz	8	90,50 bzG
Körbisd. Zuckerf.	9½	159,00 et bzG
Marienh. Kotz.	—	35,50 B
Masch. Wöhlert	—	
Delh. Pet.-Ind.	—	26,5 0bzG
Pluto, Bergwerk	0	81,25 bzG
Redenhütte konf.	10	118,25 G
do. Oblig.	6	112,00 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	116,75 G
Westf. Un. St. Pr.	—	75,25 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.